

Konzertsaal Tübingen Machbarkeitsstudie



Einleitung

Basierend auf den von ICG erarbeiteten Vorgaben für eine Konzertsaalnutzung stellt diese Machbarkeitsstudie die baulichen Rahmenbedingungen dar, die erforderlich würden.

Dafür wurde zunächst ein Typenentwurf erarbeitet, der einen standortneutralen Baukörper darstellt. Dieser Baukörper dient zunächst der Abschätzung der Dimensionen eines solchen Gebäudes.

In einem zweiten Schritt werden vorgegebene Standorte hinsichtlich der Tauglichkeit für diesen Typenentwurf untersucht.

Typenentwürfe

In der Architekturdiskussion wird zwischen zwei Grundtypen von Konzertsälen unterschieden: dem „Schuhkarton“ und dem „Weinberg“.

Der Typ „Schuhkarton“ ist ein auf rechteckigem Grundriss auf eine an einer Schmalseite befindliche Bühne hin ausgerichteter Konzertsaal. Als Prototyp gilt der Musikvereinssaal in Wien.

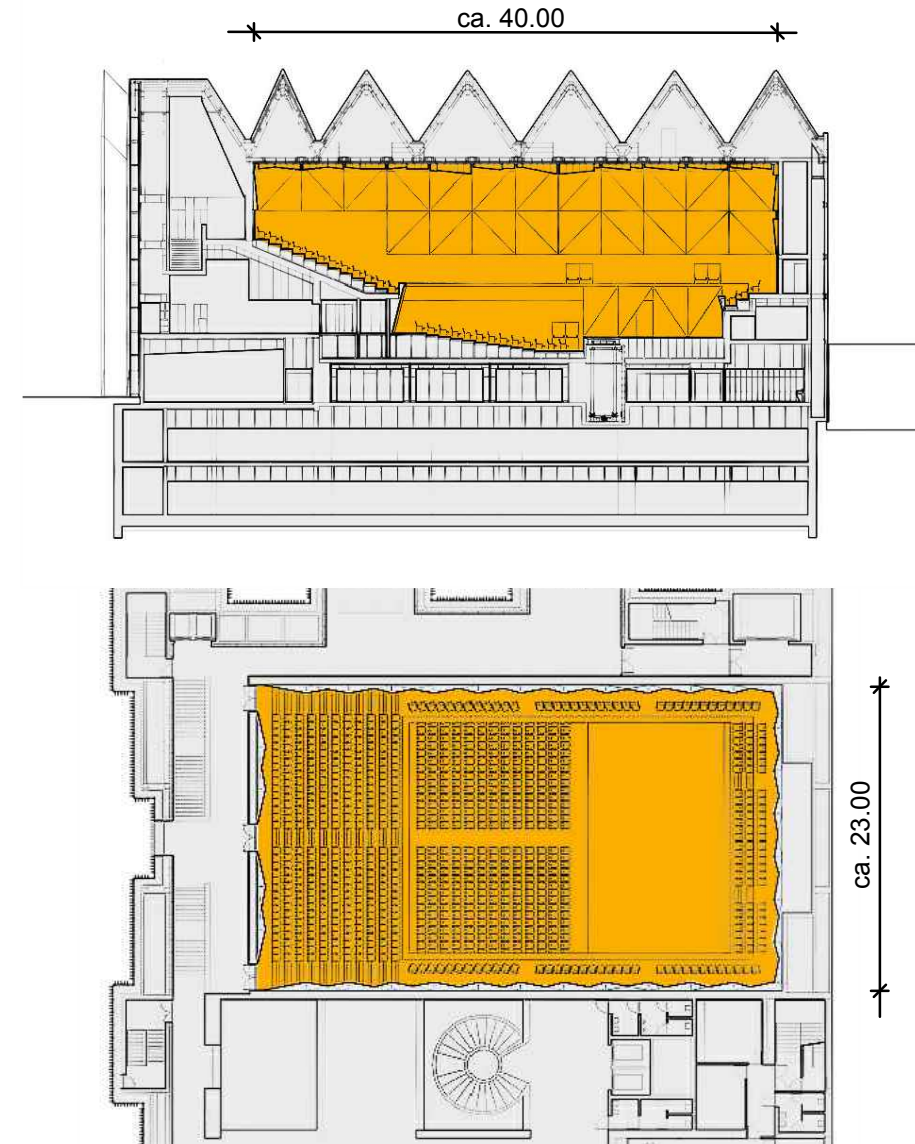
Beim Typ „Weinberg“ gruppieren sich die Zuschauerränge ähnlich Weinbergterrassen um die Bühne herum. Als Prototyp gilt die Berliner Philharmonie von Hans Scharoun.

Der Typenentwurf, der dieser Studie zugrunde gelegt wurde, folgt dem Prinzip Schuhkarton. Dieser lässt sich leichter verallgemeinern, eignet sich also eher für eine Typisierung. Der Weinbergtyp führt zu sehr individuellen architektonischen Lösungen und ist für diese Studie daher weniger geeignet. Das heißt aber nicht, dass die untersuchten Standorte generell nicht für individuelle architektonische Lösungen geeignet wären.

Musikvereinssaal Wien

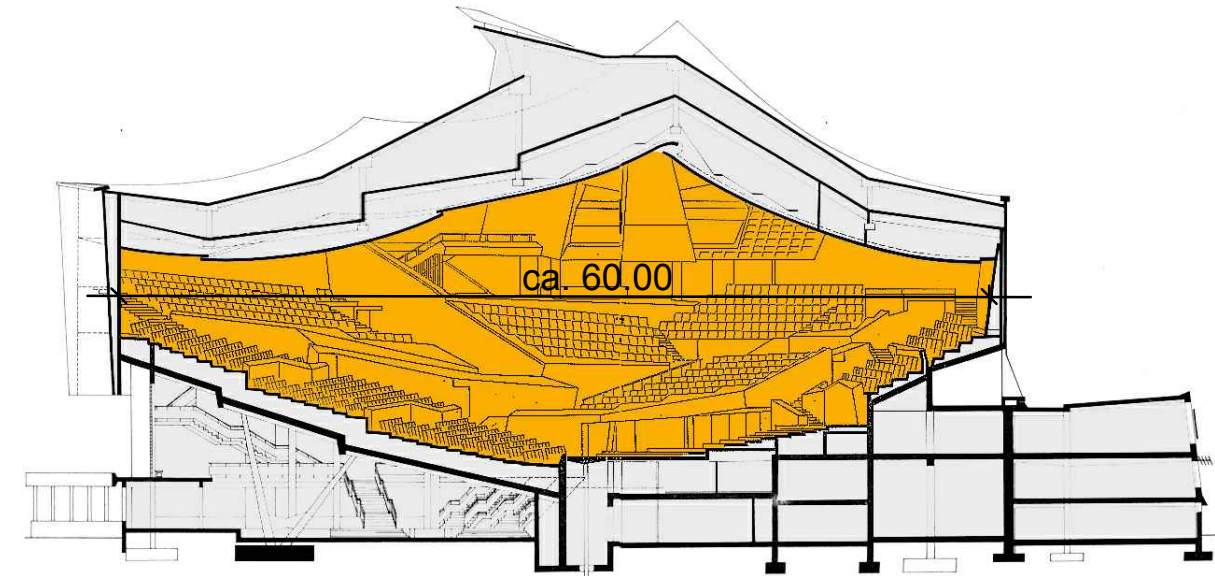
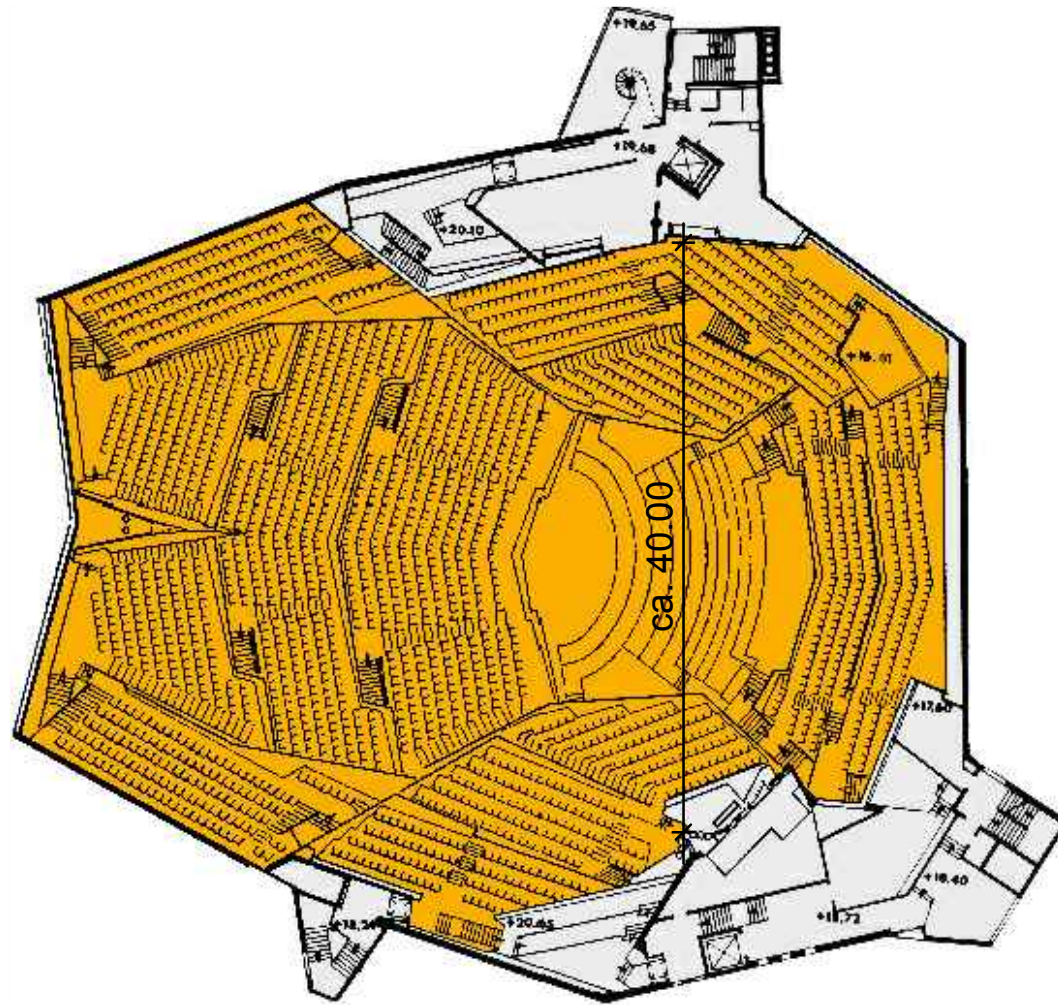


Philharmonie Stettin (Architekturbüro Barozzi, Veiga)



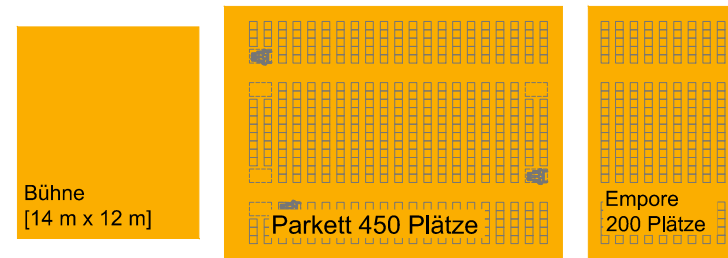
Referenz: Beispiel Konzertsaal Prinzip "Schuhkarton"

Philharmonie Berlin (Architekt Hans Scharoun)

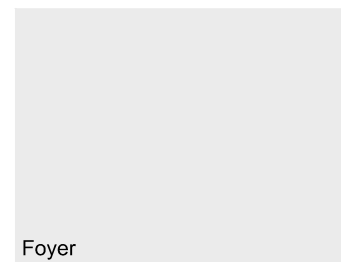


Referenz: Beispiel Konzertsaal Prinzip "Weinberg"

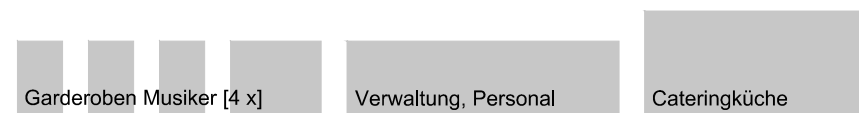
Raumprogramm Konzertsaal "Kernbedarf" (Kapazitätsstufe I)



Saal Σ ca. 700 m²



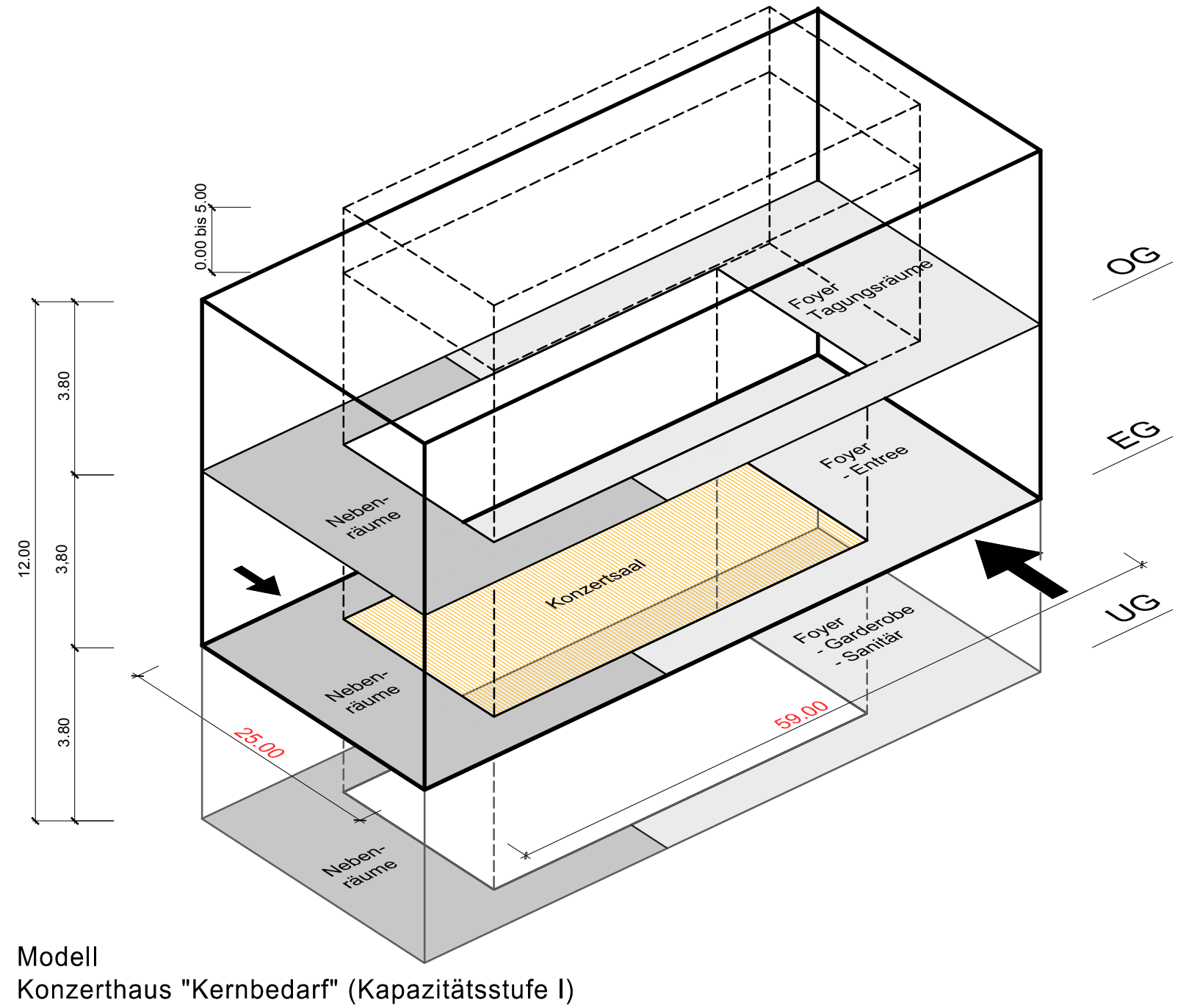
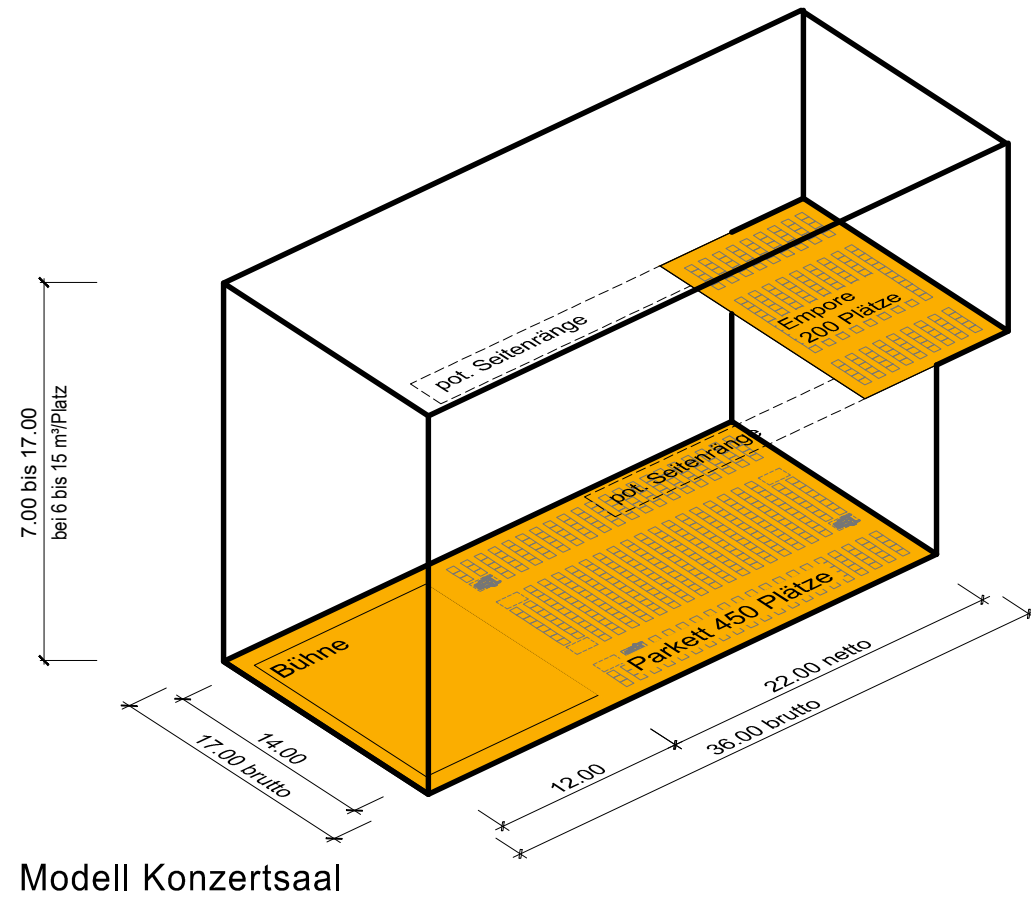
Foyer Σ ca. 400 m²

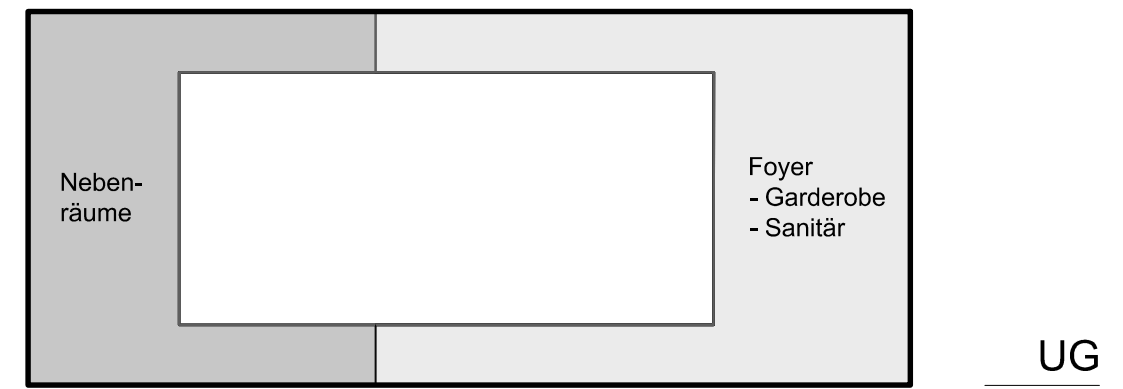
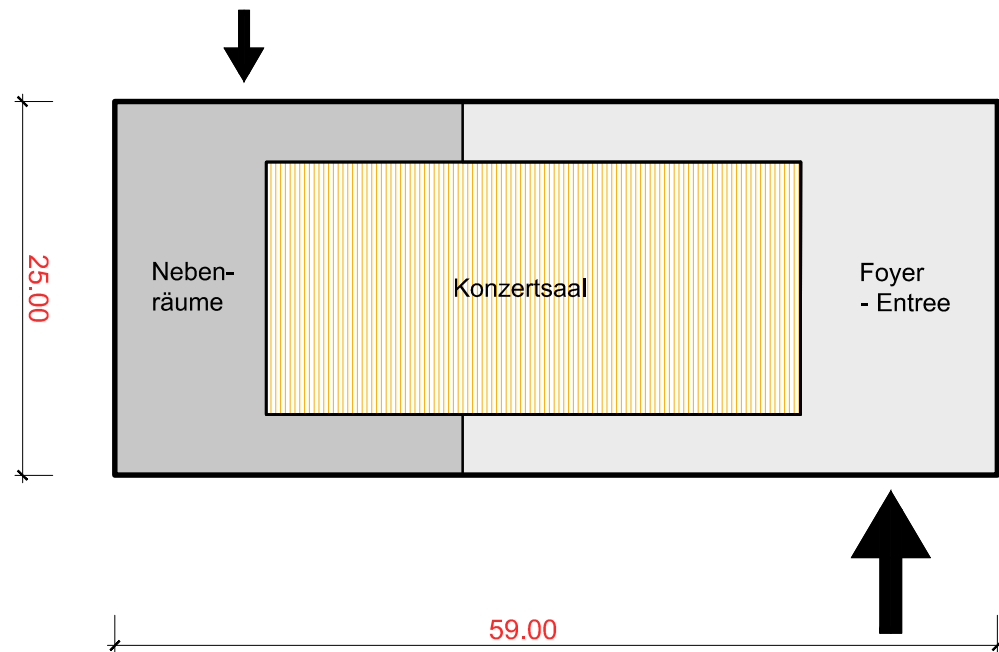
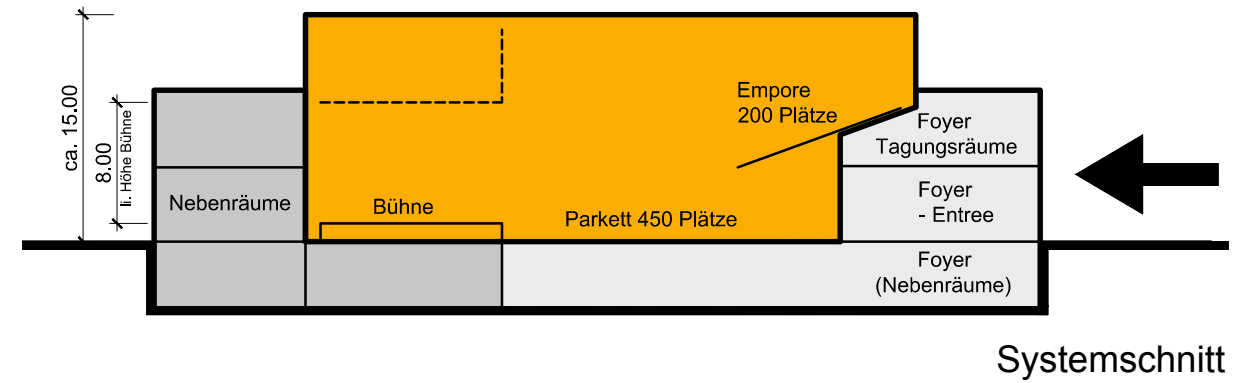
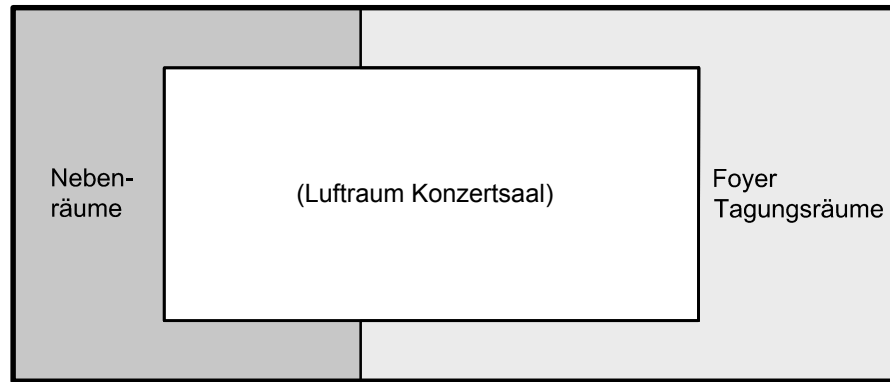


Nebenträume Σ ca. 270 m² (Schätzung)

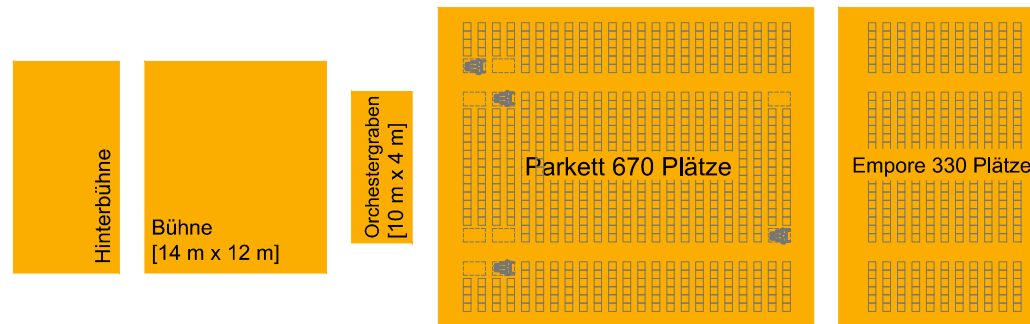


Tagung-/Proberäume Σ 200 m²

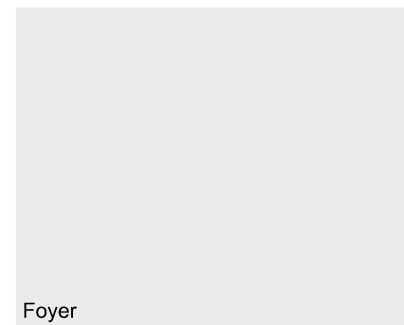




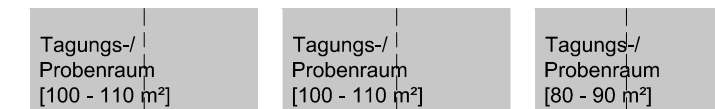
Raumprogramm Konzertsaal "Große Variante" (Kapazitätsstufe II)



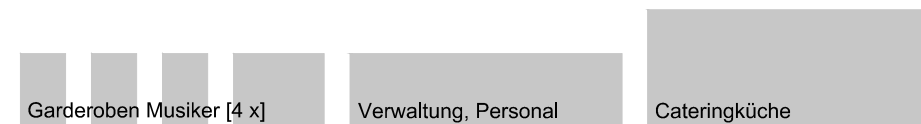
Saal Σ ca. 1100 m²



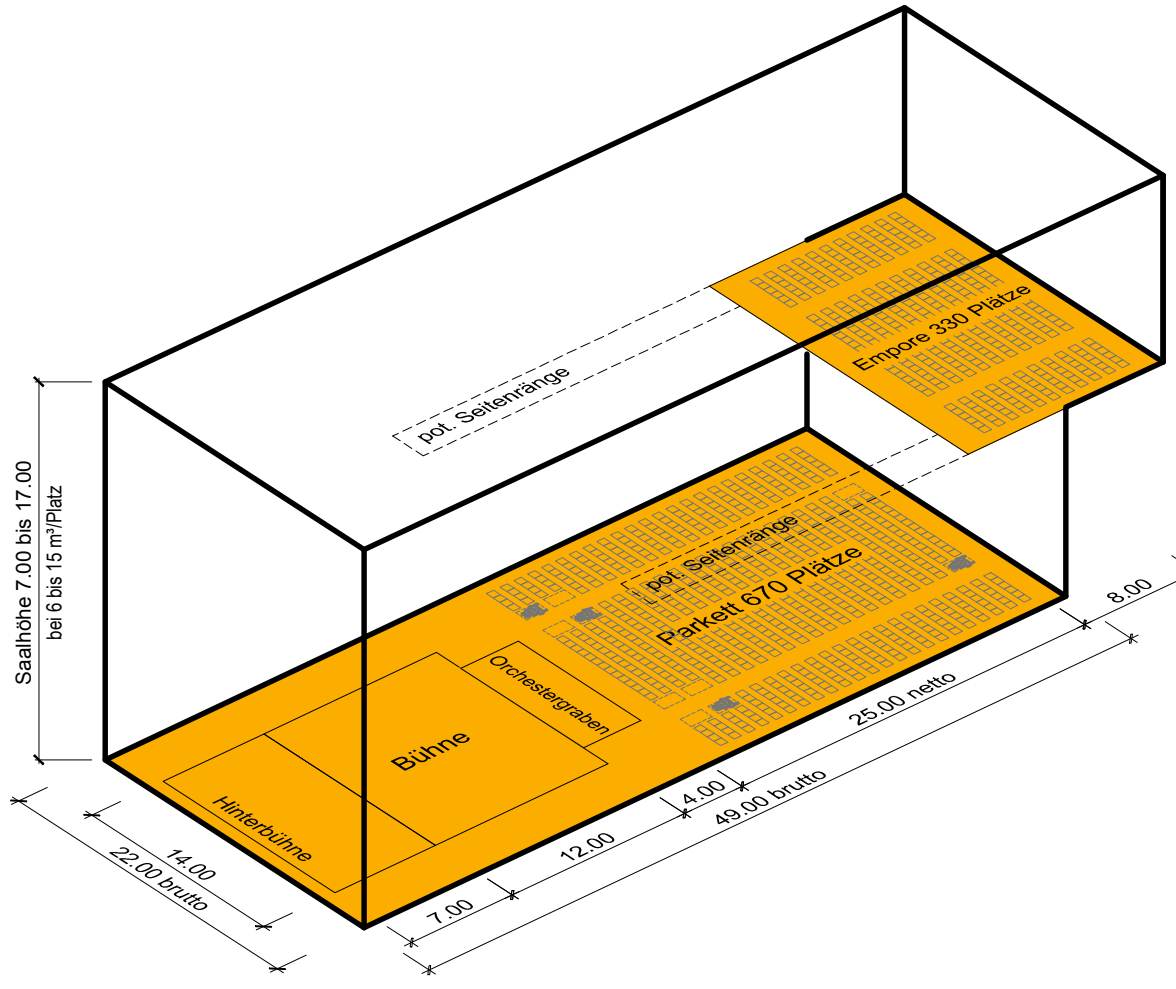
Foyer Σ ca. 600 m²



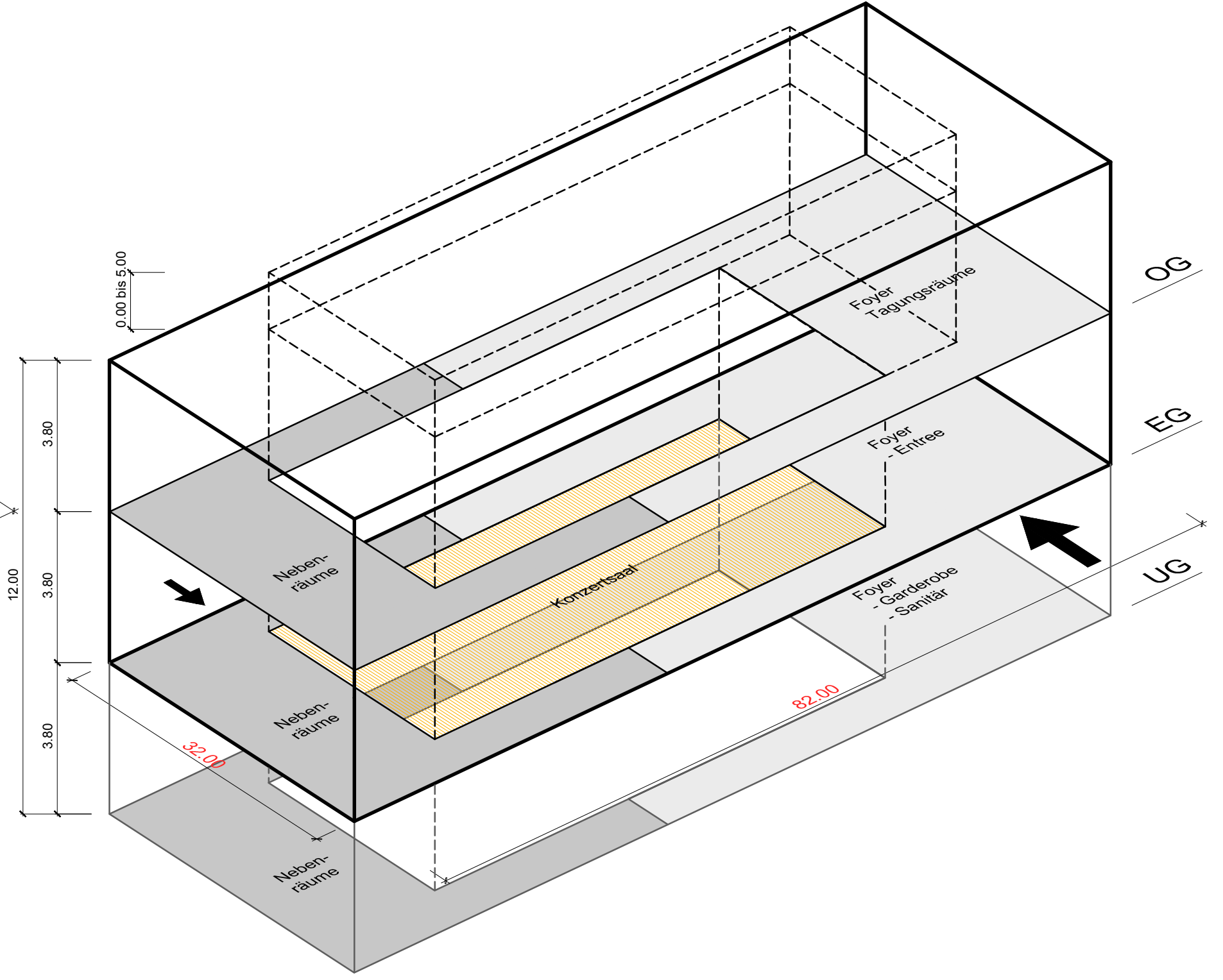
Tagungs-/Proberäume Σ 300 m²



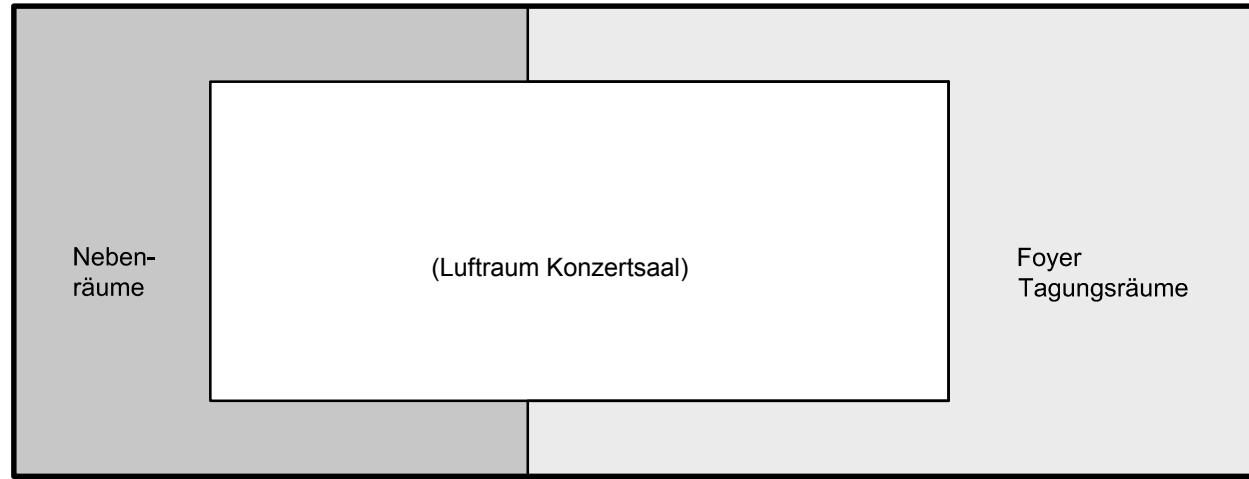
Nebenräume Σ ca. 320 m² (Schätzung)



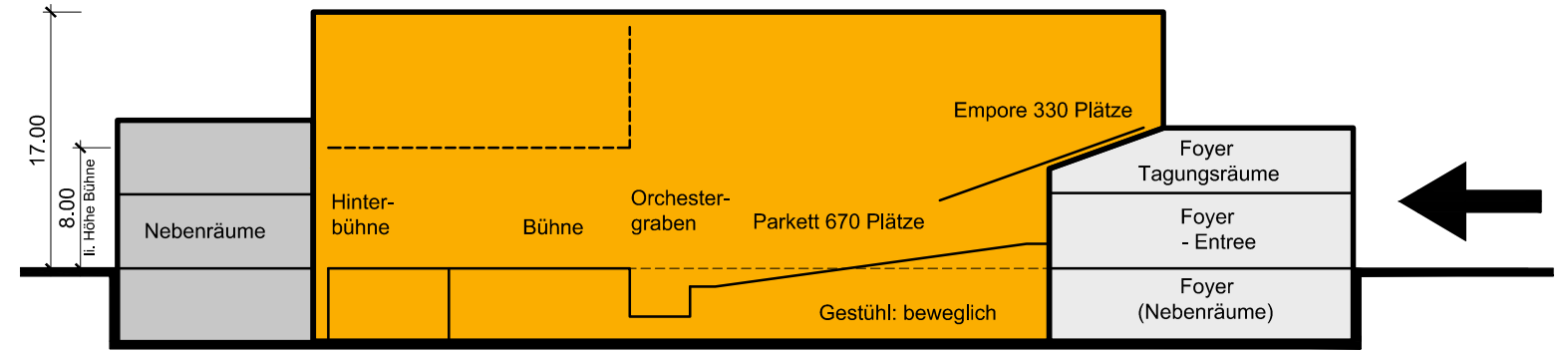
Modell Konzertsaal



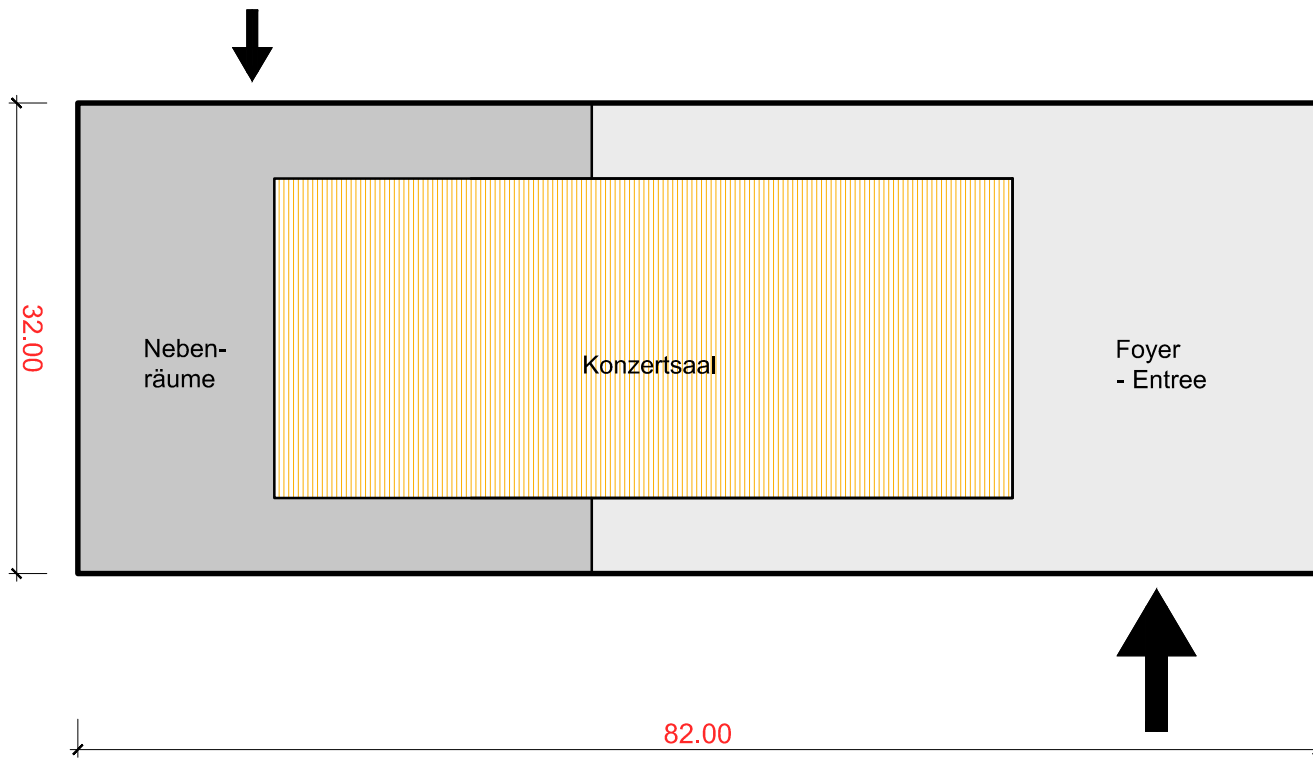
Modell
Konzerthaus "Große Variante"(Kapazitätsstufe II)



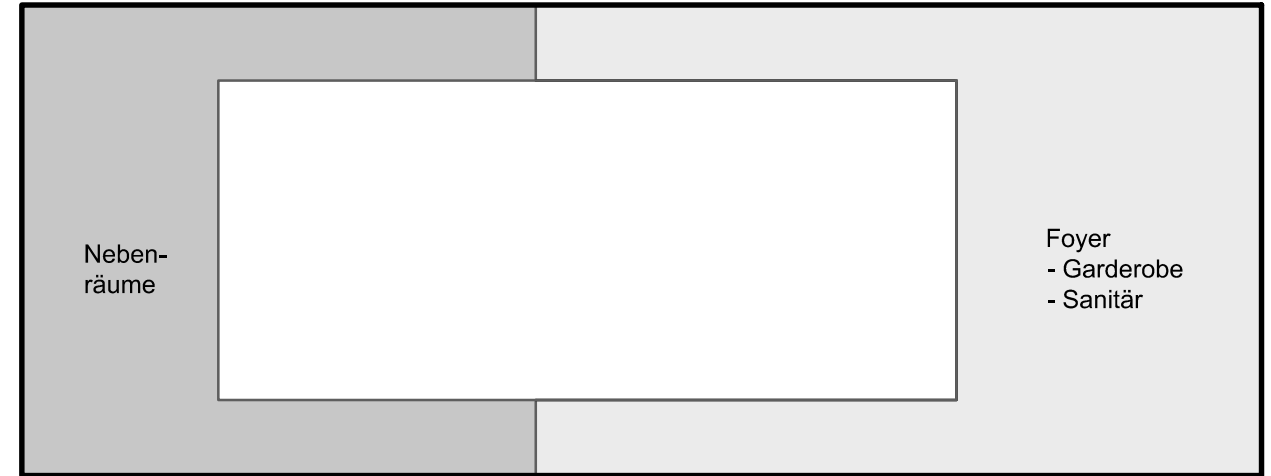
OG



Systemschnitt

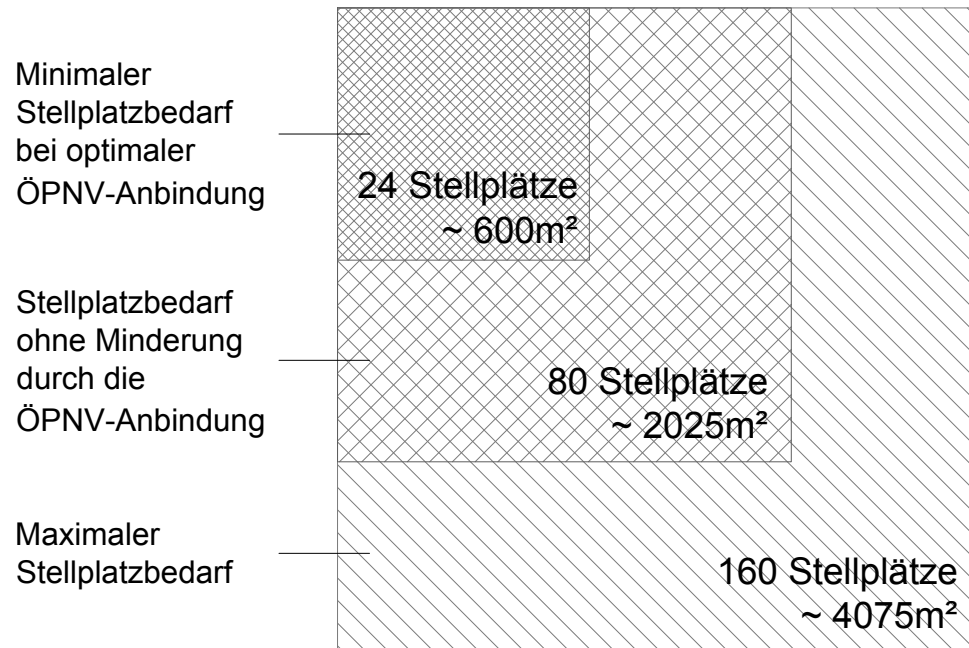


EG



UG

Kapazitätsstufe I:

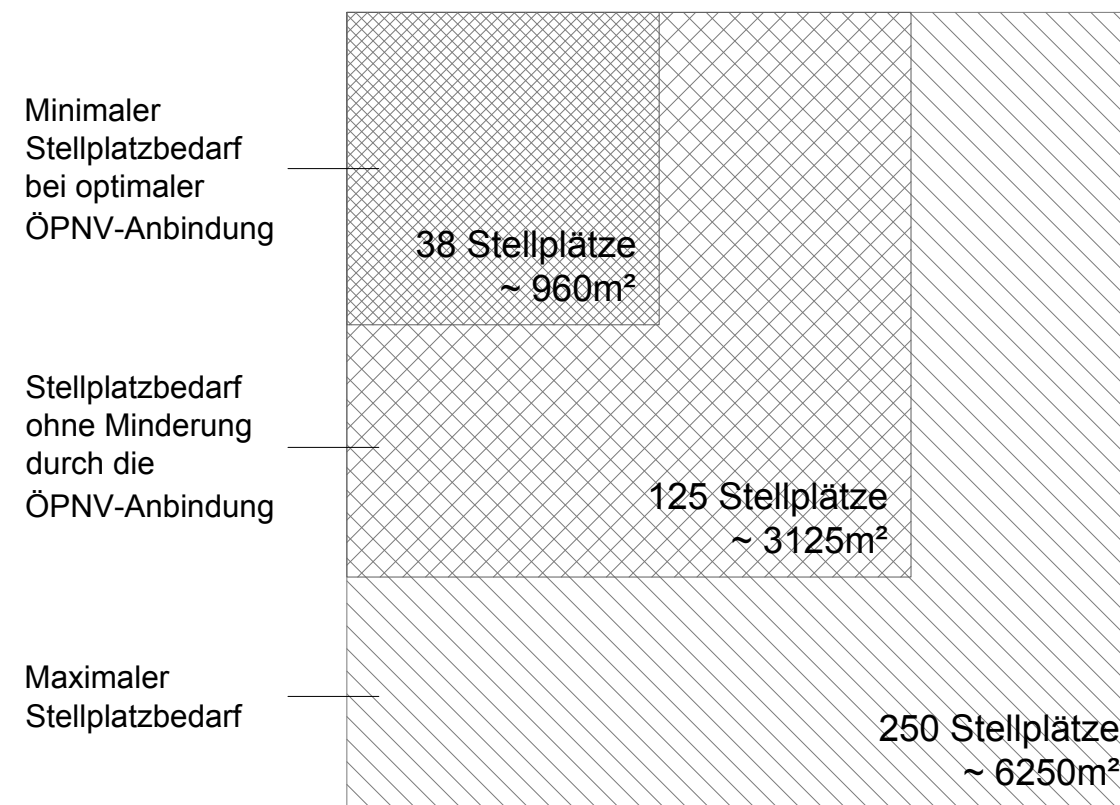


Kapazitätsstufe I: 650 Sitzplätze

$$650 / 8 = 81,25 = 80 \text{ Stellpl. } \sim 2025 \text{ m}^2$$
$$30\% * 80 \text{ Stellpl.} = 24 \text{ Stellpl. } \sim 600 \text{ m}^2$$
$$(650 / 4 = 162,50 = 160 \text{ Stellpl. } \sim 4075 \text{ m}^2)$$

Stellplatzbedarf für Versammlungsstätten lt. Merkblatt 593-VWV-Stellplätze: 1 Stellplatz je 4 - 8 Sitzplätze
Minderung der ermittelten Stellplätze um bis zu 70% möglich, nach Standortqualität durch ÖPNV Anbindung

Kapazitätsstufe II:



Kapazitätsstufe II: 1000 Sitzplätze

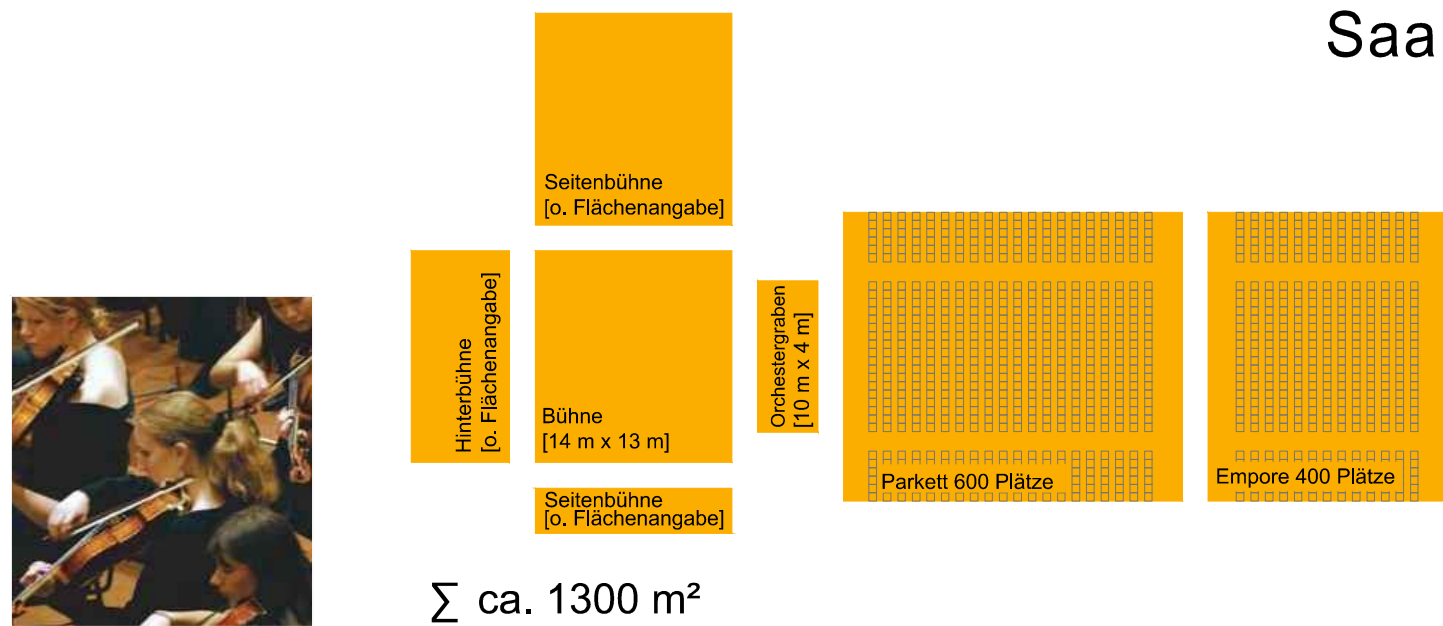
$$1000 / 8 = 125 \text{ Stellpl. } \sim 3125 \text{ m}^2$$
$$30\% * 125 \text{ Stellpl.} = 38 \text{ Stellpl. } \sim 960 \text{ m}^2$$
$$(1000 / 4 = 250 \text{ Stellpl. } \sim 6250 \text{ m}^2)$$

Stellplätze

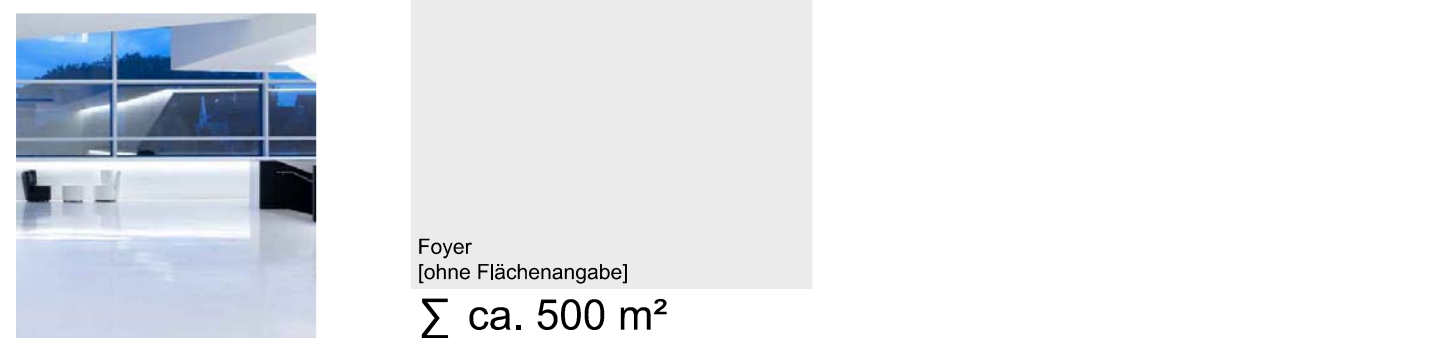
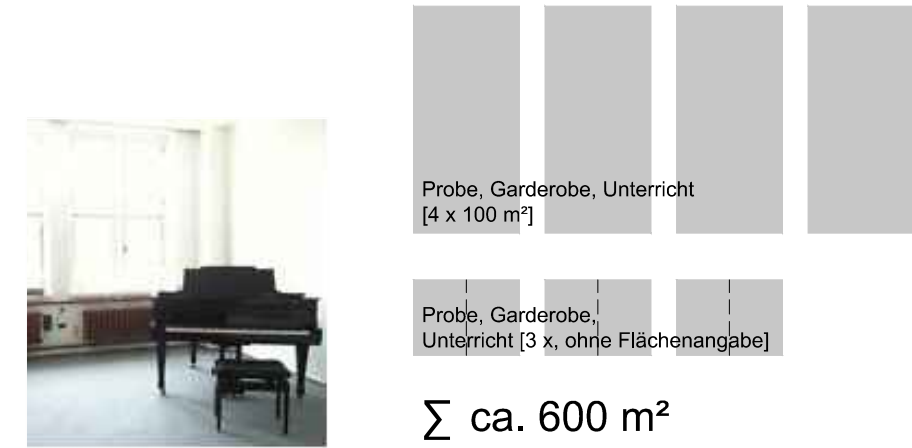
Die Anzahl der zu bauenden Stellplätze richtet sich nach den bauordnungsrechtlichen Anforderungen.

Dabei gibt es in den zugrunde zu legenden Richtzahlen große Ermessensspielräume. Diese sind unter anderem anhängig von der Erreichbarkeit des Standortes durch den ÖPNV.

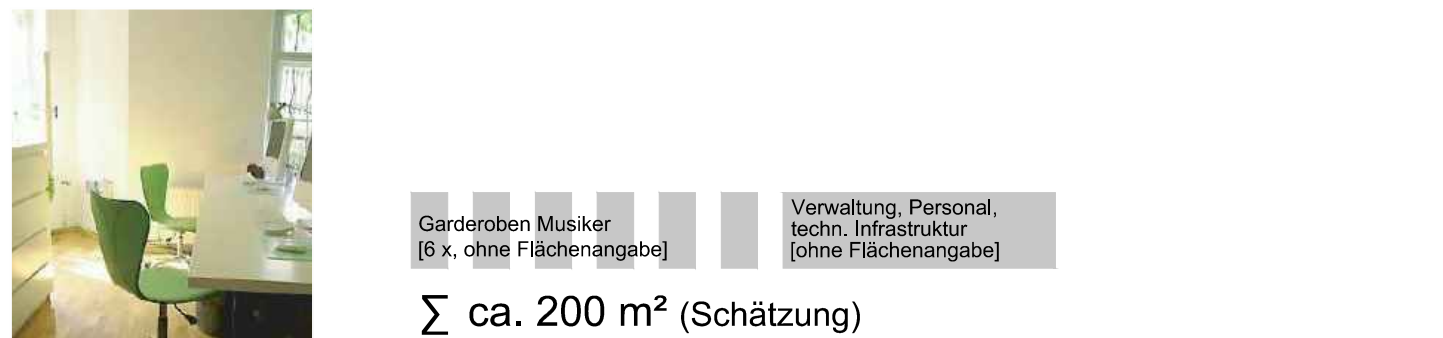
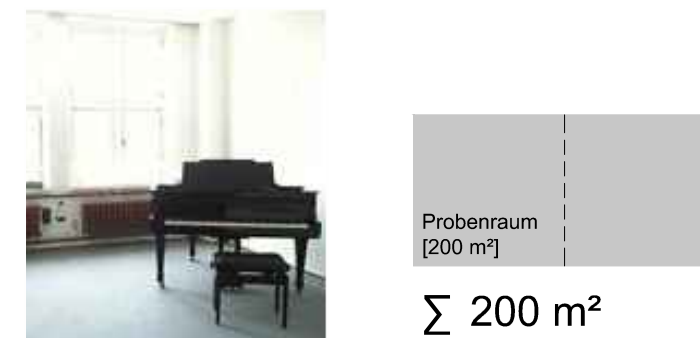
Raumprogramm gemäß Konzept Arbeitsgruppe "Ein Konzertsaal für Tübingen"

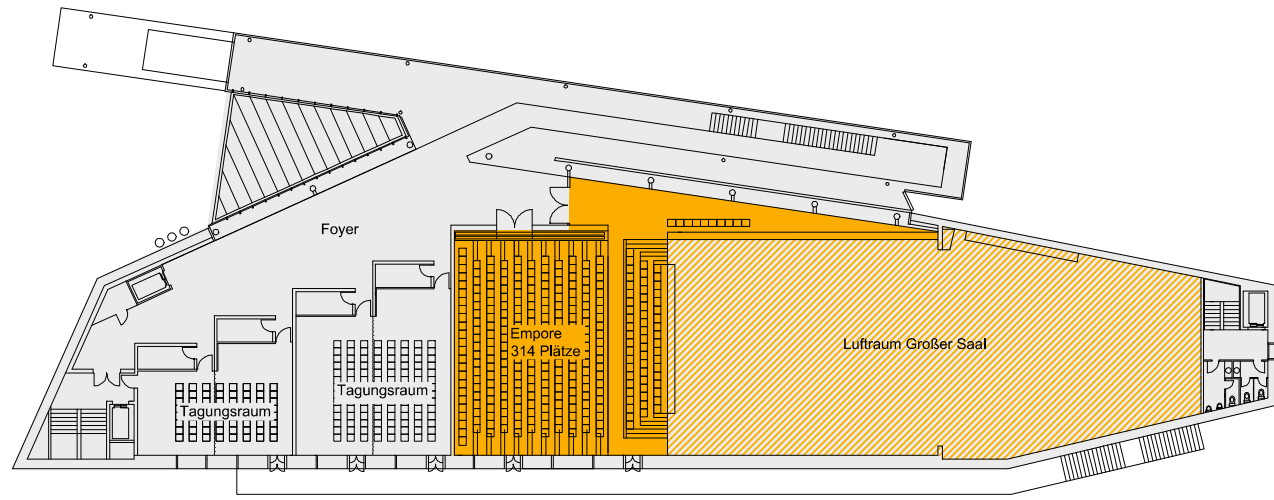


+ Maximallösung

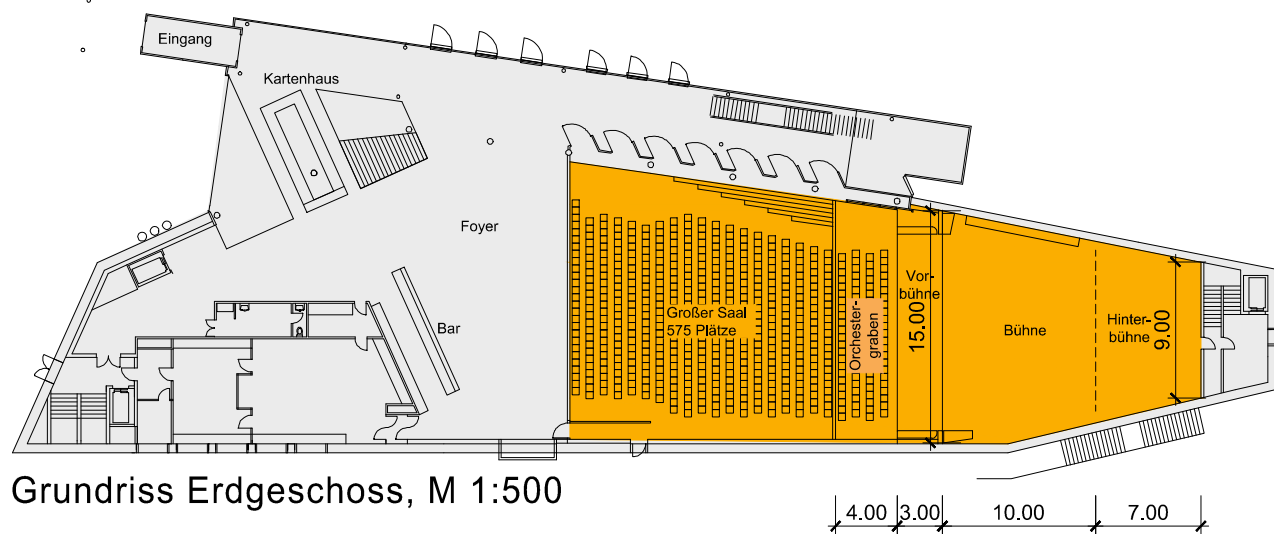


+ Minimallösung

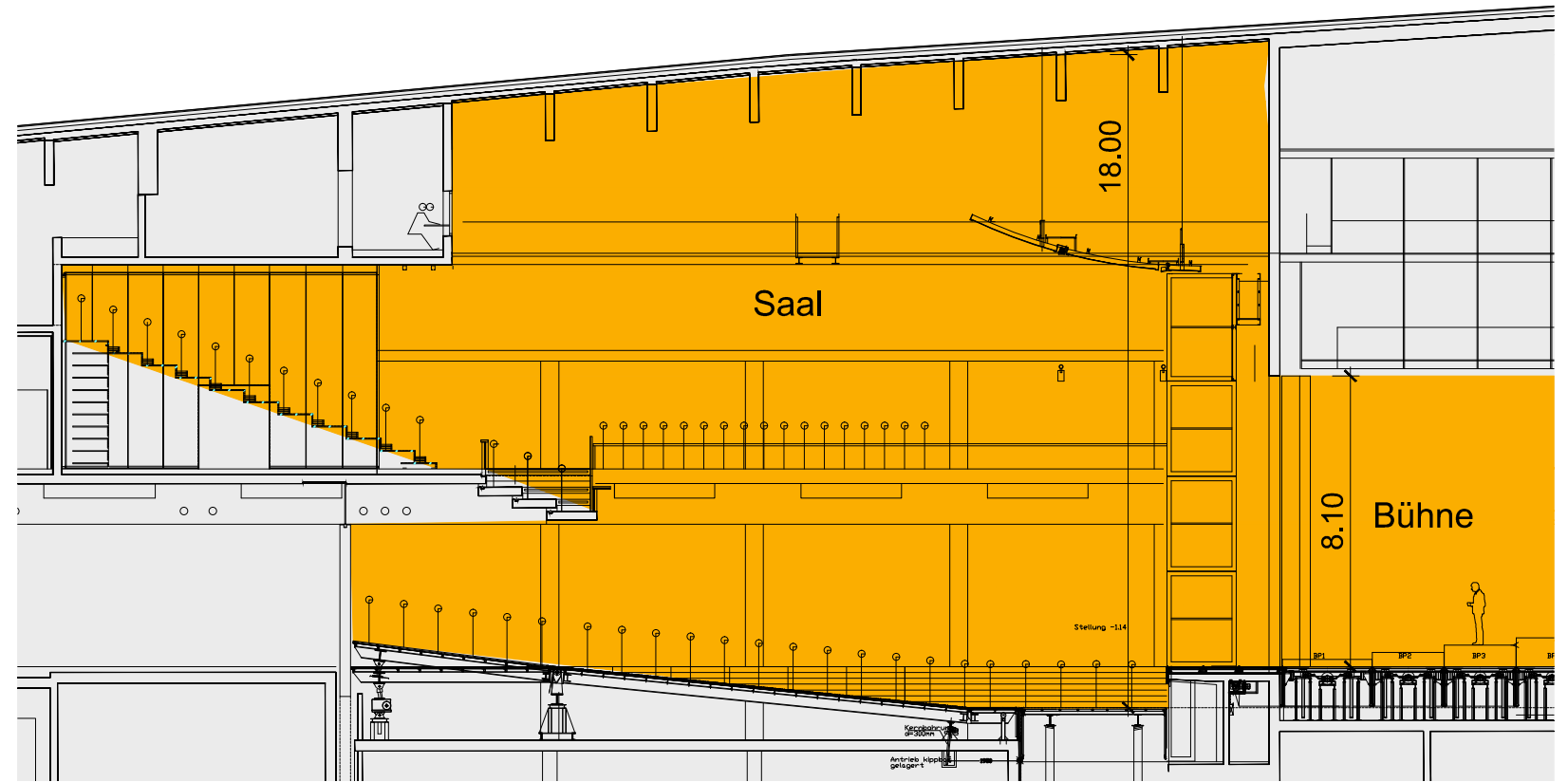




Grundriss 1. Obergeschoss, M 1:500



Grundriss Erdgeschoss, M 1:500



Schnitt Großer Saal, M 1:200

